

Silvia Ohse

Von: Silvia Ohse [info@adwords-texter.de]
Gesendet: Dienstag, 17. Januar 2012 00:01
An: Silvia Ohse
Betreff: WG: GEJ.07_177: die Rangsucht: Hochmut und Demut

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: GerdFredMueller@aol.com [mailto:GerdFredMueller@aol.com]
Gesendet: Samstag, 14. Januar 2012 17:05
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_177: die Rangsucht: Hochmut und Demut

Liebe Liste,

Jesus hat mit dem Text des Kapitels 176 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" wichtige Erläuterungen zur Prophezeiung des Jesaja über den Abfall der großen Gemeinde von ihren 50 = (7 x 7) + 1 geistigen Hauptleuten gegeben. In seiner Prophezeiung hat Jesaja auch ausgeführt, dass eine weltliche Organisation (ein großer Rat des Volkes) nicht in der Lage sein wird, den Abfall von Gott zu verhindern. Die große Trägheit der Menschen (ihr Epikureertum) steht dagegen, die sie durch Genusssucht und Materialismus (Hedonismus) in große Gottferne gebracht (verführt) hat. Nur drastische Maßnahmen und Härten im Lebensalltag können diese Menschen auf den Rückweg zu Gott bringen.

Seinen Zuhörern sagte Jesus zuletzt (GEJ.7_176,11), dass sie darüber nachdenken sollen, und dass Er noch mal auf den Propheten Jesaja und seine Aussagen zurückkommen wird.

Hieran schließen sich Mitteilungen von Jesus an über Rangsucht (Geltungsdrang, Egopflege), über Hochmut und über Demut.

GEJ.07_177,01] Wir kamen nun in die große Herberge des Nikodemus, allwo schon ein wohlbereitetes Abendmahl unser harrte (zubereitet ist). Da sich aber unter Meinen Jüngern nun schon eine ziemliche Anzahl von Templern befand, die aber noch so geheim bei sich auf ihre alte Tempelvorrangordnung hielten, so entspann sich unter ihnen ein kleiner Streit dahin, wer am großen Tische mehr obenan oder mehr untenan Platz nehmen sollte. Demzufolge besetzten denn auch sogleich unser Schriftgelehrter und die zwei an diesem Nachmittage bekehrten Pharisäer (die beiden waren im Hohen Rat des Tempels) gewohntermaßen sogleich die ersten Plätze und achteten dabei nicht darauf, daß erstens Ich Selbst noch keinen Platz genommen hatte, also auch die Römer, die drei Magier aus Indien und auch die Oberägypter nicht, was dem Nikodemus wie auch dem Lazarus sichtlich nicht sonderlich wohlgefiel.

[GEJ.07_177,02] Da ging Ich zu ihnen hin und sagte: „Höret, in Meinem Reiche aber gibt es gar keine Rangordnung, sondern daselbst heißt es wahrlich nur: Wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; wer sich aber selbst ganz bescheiden erniedrigt, der soll erhöht werden!“

Im geistigen Reich bei Jesus wird derjenige, der vorne stehen will, zurückgesetzt: Rangsucht ist von Übel und wird bei Gott - an Seinem Tisch - nicht zugelassen: Rangordnungen gibt es nicht. Ist einer mehr als ein anderer, dann aufgrund seiner Eigenschaften und Fähigkeiten, nicht aufgrund eines Ranges: Geheime Räte und besondere Uniformen (siehe den Papst) gibt es bei Gott nicht; vor allem nicht am Tisch bei Jesus. Was will wohl der Papst durch kostbare Gewänder verdecken?

Das müsste bedeuten, dass z.B. der Papst als Oberhaupt aller römisch-katholischen Gläubigen ohne jegliches Rangstreben sein sollte. Dass dem nicht so ist, sieht man an seiner Kleidung bei Gottesdiensten und sonstigen öffentlichen Anlässen; er legt auf großartige, glanzvolle äußere Erscheinung besonderen Wert; siehe sogar die roten Schuhe, die er gern trägt. Man stelle sich vor, Jesus wäre aufgetreten, wie der Papst es beliebt zu tun: hätte man ihn dann als Messias eingestuft (evtl. als ägyptischen Pharao)?

[GEJ.07_177,03] Wenn du zu Gaste geladen bist und kommst zum Gastmahlstische, so setze dich nicht sogleich oben an den Platz, den der Gastgeber vielleicht für einen noch Vornehmeren bestimmt hat! So dieser dann käme und der Gastgeber zu dir sagte: Freund, setze du dich weiter unten an, weil ich diese Plätze für noch Vornehmere bestimmt habe!, würde dir das dann nicht sehr unangenehm sein, so dich der Gastgeber vor der ganzen Gesellschaft notgedrungen hätte beschämen müssen? (Luk.14,7-9)

[GEJ.07_177,04] Wenn du aber als ein geladener Gast kommst und dich bescheiden unten an setzt, der Gastgeber aber kommt und zu dir sagt: ‚Freund, rücke herauf auf den ersten Platz; denn die Plätze da unten sind bestimmt für die gemeineren Gäste!‘, so wirst du darob sicher eine rechte Freude haben. Und es soll unter euch auch das ein Hauptlehr- und Lebensgrundsatz bleiben: Wer sich selbst erhöht, der soll erniedrigt, wer sich aber selbst erniedrigt, der soll erhöht werden! (Luk.14,10.11)

[GEJ.07_177,05] Also wird es auch sein in Meinem Reiche dereinst. Wer da wird sein der Kleinste und Geringste, der wird auch sein der Größte. Denn im Himmel ist alles gegen diese Weltordnung verkehrt (umgekehrt); was vor den Augen der Welt groß und glanzvoll ist, das ist im Himmel ganz klein und gering und ohne allen Glanz und Prunk.

Das ist ein guter Merksatz: **"... im Himmel ist alles gegen diese Weltordnung verkehrt (umgekehrt); ..."**

[GEJ.07_177,06] Diese Lehre soll aufgezeichnet werden, und wo Mein Evangelium gepredigt wird, da muß auch dieses getreu allen Menschen gepredigt werden!

Als Jesus während der drei Lehrjahre in Judäa, Samaria und Galiläa unterwegs war, waren zwei Schreiber an Seiner Seite: der Jünger Johannes durfte bestimmte Sachverhalte und bestimmte Gegebenheiten für die Allgemeinheit aufschreiben. Der andere Schreiber ist Matthäus, der junge Zöllner (nicht Matthäus, der Jünger), auch Pseudo-Matthäus genannt.

Wiederholt teilt Jesus seinen beiden Schreibern mit, dass sie Bestimmtes aus den Abläufen und den Mitteilungen aufzeichnen sollen; siehe das Beispiel in GEJ.07_177,06 (oben). Diese Aufschriebe sind nach heutigem Maßstab schmal und kurz. Schriftliche Berichte waren in der damaligen Zeit unüblich und nur, wenn es zwingend war; es waren Kurzfassungen, denn Schreibmaterial war knappes Gut. Hier kann der Grund gesehen werden, weshalb die Aufzeichnungen des Neuen Testaments nur stenogrammartig kurz sind.

Im Werk "Himmelsgaben", Band 3, Diktat von Jesus an Lorber vom 18.03.1864, Titel "Der Evangelist Matthäus" (HiG.03_64.03.18) sind die Details der Entstehung des Evangeliums des Matthäus genannt. Der Verfasser ist der Zöllner I'Rabbas, Pseudo-Matthäus genannt. Dieser Zöllner war ein geübter Schreiber und engagierter Anhänger Jesu. Ihm hat Jesus erlaubt, mit Ihm und den Jüngern mitzuziehen, um auf Anweisung von Jesus Aufzeichnungen zu machen (zu berichten).

[GEJ.07_177,07] Ich bin doch der Herr Selbst, und seht, Ich bin von ganzem Herzen sanftmütig und

demütig! Seid ihr alle dasselbe, so wird es sich dadurch vor allem weisen, daß ihr wahrhaft Meine Jünger seid!“

[GEJ.07_177,08] Hierauf erhoben sich die etlichen Pharisäer, sichtlich etwas unangenehm berührt, von ihren Plätzen und wollten sich sogleich ganz untenan setzen.

[GEJ.07_177,09] Da aber sagte Ich: „Wo ihr nun sitzt, da bleibt! Denn es ist nun unter uns ganz gleich, wo jemand sitzt; denn nun hängt der Rang des Platzes von der Person ab, die ihn einnimmt. Bin Ich der Herr, so bin Ich es auf jedem Sitze, den Ich einnehme, und einem andern wird dieser oder jener Sitz niemals eine Herrlichkeit verleihen.

[GEJ.07_177,10] Was nützte es dir wohl, so du zum Beispiel nun nach Rom gingest und setztest dich auf des Kaisers Thron, und er ließe sich den Scherz gefallen und setzte sich daneben auf eine gemeine hölzerne Bank? Du wirst darum dennoch nie ein Kaiser sein, und er wird auch auf der Holzbank der mächtige Kaiser bleiben. Daher hängt der Rang des Platzes nicht von ihm selber ab, sondern allzeit nur von dem, der ihn einnimmt; und so bleibt nun nur auf euren ersten Plätzen!

[GEJ.07_177,11] Darauf ging Ich und setzte Mich mit Meinen Jüngern und mit Raphael, Lazarus und Nikodemus ganz unten an, und Agrikola sagte: „O Herr und Meister, nun sehe ich es nur zu gut ein, wo für jeden Menschen der eigentliche erste Platz ist! In der wahren Demutstiefe ist der erste Rangplatz einem jeden wahren Menschen verborgen! Auch wir Römer haben da ein altes gutes Sprichwort – es lautet also: Laus propria sordet (Eigenlob stinkt) –, und ich fand es nun aus Deinem Worte, daß es also ist, und bin nun recht froh, daß wir Römer ohne Offenbarung denn doch durch Denken und Prüfen dahintergekommen sind, was nun im Lichte Deiner Weisheit sich wahrlich um vieles besser ausnimmt als so manche neuen Institutionen des Tempels bei euch, den der weiseste aller Könige der Erde erbaut hat!“

[GEJ.07_177,12] Sagte Ich: „Siehe, darum aber wird auch das Licht den Juden genommen und euch Heiden überantwortet werden, wie solches geschrieben steht in den Propheten!“

[GEJ.07_177,13] Sagte der eine Pharisäer: „Was wird denn dann mit den Juden geschehen?“

[GEJ.07_177,14] Sagte Ich: „Das habe Ich euch schon gezeigt und hinreichend beschrieben, und aus den nächtlichen Zeichen (bildliche Darstellungen am nächtlichen Himmel über Jerusalem über die Zerstörung der Stadt und des Tempels) *habt ihr es lesen können! Denn ihr seid nun ums Tausendfache mehr Heiden geworden, als da nun irgendwo auf der Erde welche bestehen. Darum werden die Juden wie Spreu durch den Sturm zerstreut werden unter alle Völker der Erde und werden nimmerdar ein Land und einen König zu eigen besitzen.*“

Es überrascht, dass das von Jesus immer wieder betont wird.

[GEJ.07_177,15] Sagte der Schriftgelehrte: „Aber es hat der Herr dem David doch einen ewigen Thron verheißen!“

Wieder ist ersichtlich, dass das Wort Gottes sogar von Priestern und den Schriftgelehrten (von den Theologen) nur dem äußeren Wortsinn nach verstanden wird. Der innere Sinn, der geistige Gehalt der Gottesworte entgeht den Theologen; sie kratzen nur an der Oberfläche.

Warum ist das so?

Weil zum Verstehen nur der Verstand, nicht das Empfinden des Herzens bemüht wird.

Das Wort Gottes wird nur selten von Menschen mit ihrem Gemüt - mit Herz und Verstand, mit beiden -

verinnerlicht.

Hier tut sich der Mensch mit umfangreicher weltlicher Bildung schwer. Der geübte menschliche Verstand will viel Futter und er drischt auch gerne Stroh: das Herz urteilt nicht, wenn es nicht gefragt wird.

[GEJ.07_177,16] Sagte Ich: „O ja, das wohl, und es wird auch also sein, aber nicht materiell, wie allenfalls ihr das meint, sondern geistig.

[GEJ.07_177,17] Ein jeder wird nach Meinem Worte in sich werden ein David in Meinem Reiche für ewig, – aber auf dieser Welt, sage Ich euch, seid fortan jeder weltlichen Obrigkeit, ob sie gut oder böse ist, untertan; denn die Macht, die sie hat, ist ihr von oben gegeben!

Jesus nennt eine nicht leicht einsehbare Unterscheidung:

- a) Im Reich Gottes darf jeder ein David sein (wie ein König frei im Handeln).
- b) Auf Erden soll jeder seiner Obrigkeit - ob gut oder schlecht - gehorchen.

Darin steckt die Notwendigkeit Demut zu erlernen.

Wer in seinem Erdenleben bereit ist jede Obrigkeit - es sind alle Personen und Einrichtungen, die über ihm stehen und ihm Anweisungen geben dürfen - zu gehorchen, auch wenn diese Obrigkeit böse ist, der praktiziert Demut, der fügt sich ein in Abläufe und erledigt Arbeiten, die er nicht oder anders machen würde.

Diese "Unterwerfung" unter die Anweisungen der Obrigkeit hat Grenzen. Verlangt die Obrigkeit nicht ethisches, unmoralisches, d.h. mit dem Glauben nicht vereinbares Verhalten, darf sich der Untergebene verweigern und seine berechtigten Gründe ins Feld führen. Aber das kann dazu führen, dass der Untergebene zum Märtyrer wird, wenn er seiner Verweigerung treu bleibt.

Hier jedoch (GEJ.07_177,17) ist nicht gesagt, dass der Untertan auch unethischen, unmoralischen Anforderungen des Herrschers Folge leisten soll (z.B. das Töten von Mitmenschen): hier wird vom Untertan im Lebensalltag (nicht in Ausnahmesituationen) gesprochen: hier soll er die Anweisungen seiner Obrigkeit befolgen (die geforderten Steuern bezahlen, auch wenn sie ungerechtfertigt erscheinen, etc.).

[GEJ.07_177,18] Niemand von euch aber bestrebe sich, je ein Herrscher zu werden auf Erden; denn wer da so oder so über die Menschen herrschen soll, wird schon von oben dazu den Ruf bekommen, und es wird ihm in sein Herz gelegt werden, wie er seine Völker wird zu beherrschen haben. Stolze und hochmütige Menschen sollen von einem stolzesten und hochmütigsten Könige beherrscht werden, und gute und demütige werden auch solche Herrscher bekommen und unter ihrem Zepter glücklich und gut leben. Es wird in der Zukunft demnach ganz von den Menschen abhängen, wie ihre Herrscher sein werden. Das merket euch auch ganz besonders!

Kurz ausgedrückt: Die Menschen habe die Herrscher, die sie verdienen. Das Schöne in der Demokratie ist, dass die Menschen daran mitwirken können, wer ihre politischen (weltlichen) Herrscher sein sollen. In der Zeit des Absolutismus bestand diese Möglichkeit nicht und auch heute, in Ländern anderer Glaubensstufen besteht solche politische Mitwirkung des Volkes (noch) nicht. Die Kultur des Volkes bestimmt die weltliche Form der Herrschaft über das Volk; viele Völkerschaften sind (noch) in einem vor-demokratischen Zustand und müssen politische Mitwirkung mühsam erkämpfen. Solang ein absoluter Herrscher (und evtl. Tyrann) genügend Mitläufer hat, die ihn stützen, solange kann er sich an seiner undemokratischen Macht halten.

[GEJ.07_177,19] Nun aber, da die Speisen schon aufgetragen sind, wollen wir essen und trinken und stärken unsere Glieder!'

[GEJ.07_177,20] Darauf ward alles ruhig, und ein jeder aß und trank, was er vor sich hatte.

Nun folgt erneut ein Bericht über eine Begebenheit, die nicht zu den geistigen Belehrungen gehört, sondern den Alltag bei Jesus und den Seinen betrifft. Es gibt Streit zwischen den Anführern der Karawane und den Wirten in Emmaus, die sie versorgen: es geht um die Höhe des Preises für erbrachte Leistungen. Siehe dazu das Kapitel 178 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd